I.

Von dem kleinen kreutlein/Herba Iohannis Infantis genandt.

DIß ist gar ein kleines kräutlein / wie der kleine Sawrampffer / doch mit rauhen blätterlein / ein wünderliches wundkräutlein / welches die jenigen zum öfftern gebraucht / so new Hispanien / darinnen es denn wechst / erfunden haben. Es hat aber anfenglich den namen von einem Indianer / so bey einem Hispano gedienet / vnd Iohannes Infans geheissen / empfangen / derselbe hat es andern gezeiget / vnd seinen nutz offenbaret / daher es diesen namen behalten.

WEnn man nu dieses kräutlein grün wol kewet oder zerreibet / vnd leget es vber die wunden / so stillet es das bluten derselben / vnd heilet zugleich mit. Deßgleichen so man es außdürret / vnd zu der verletzten sehnader / vnd anderer verwundung deß leibes / gepüluert gebrauchet / hat es gleiche krafft.

II.

TABACO,

Kurtzer vnd einfeltiger Bericht / von dem kraut Nicotiana oder Petum dem mennlein / wie solches von Herrn Melchiore Sebizio, der artzney Doctorn / gründlich beschrieben.

Nicotiana, das fürnembste artzneykräutlein.

WJewol das kraut Nicotiana genandt / erst für wenig jahren bey vns in Franckreich ist bekant worden / Jedoch so ist es nicht das geringste kreutlein vnter andern kreutern / welche man täglich in der artzney zugebrauchen pfleget/vnd solches seiner herrlichen vnd fast himlischen tugend halben / welche man nachmals vernemen vnd hören wird. Dieweil aber dieses kräutlein weder von den alten / noch vnserer jetziger zeit Scribenten / welche jemals die art vnd natur der kräuter beschrieben haben / vermeldet / noch mit dem geringsten gedacht worden ist / hab ich deßhalben seine historien gründlich wissen vnd erfahren wollen/welches denn nachmals geschehen. Denn ich von meiner lieben vnd guten freunde einem / als dem ersten erfinder desselbigen / vnd der es auch das erste mal in vnser Franckreich gebracht hat / darnach aber auch von vielen aus Hispanien/ Portugal vnd andern / welche jhre jährliche schifffarten in die Insel Floridam vnd Indien zu thun pflegen / daher es zum allerersten ist gebracht worden/ gehört vnd gelehrt habe/ darauff ich denn solche jetztgemelte historien schrifftlichen verfassen vnd in druck zugeben / mir fürgenommen / damit ich also die jenigen / so von solchem kraut zwar gehört haben / aber doch die herrlichen tugenden vnd wirckungen jhnen niemals bekandt worden / einer grossen sorg entledigen möchte.

Nicotian erstlich aus den newē Insulen kommen.

Woher der name dieses krauts komme.

SOlches kraut aber / hat fürnemlich von einem Legaten vnd Ambassadoren/ der es zum allerersten in Franckreich gebracht/ vnd bekandt gemacht hat / seinen namen bekommen / vnd Nicotiana genandt worden.

den. Denn auch andere kräuter jhren namen entweder von den Latinis oder Griechen bekommen / welche sie zum allererſten aus frembden landen / da ſie denn im namen deß allgemeinen nutzes geregiert / vnd eine zeitlang gewohnet haben / mit ſich in jhr Vaterlandt / als frembde vnd vnbekandte gewechſe / gefüret vnd gebracht haben.

ETliche nennen diß Kraut auff Frantzöſiſch / Herbe de la Royne Mere / das iſt / deß Königs mutterkraut / oder der alten Königin kraut / Denn es obgemelter Herr Nicot zu allererſt der Königin in Franckreich (wie bald folgen wird) geſchickt / nachmals aber erſt andern viel groſſen Herren in Königs höfen zuzilen / vnd in jhre luſtgärten zupflantzen / in vnſern landen gegeben hat. Herbe de la Royne Mere.

ANdere nennen es das kraut deß groſſen Priors. Denn jetztgemelter Herr / wie er in kurtzer zeit das Meer gegen der Sonnen Niedergang durchgeſchiffet hat / vnd auff einmal beym obgemelten Herrn Legaten zu Lißbone eingekert / auch eine zeitlang ſich alda gehalten / hat er viel junge pflantzlein mit ſich heraus gebracht / vnd hie in Franckreich hin vnd her zu pflantzen geben / vnd alſo anfangs hauffenweiß gewachſen in dieſen landen / von wegen jhrer wunderbaren tugenden höchlichen gelobt / vnd gar in groſſen wirden gehalten worden. Herbe du grand Prieur.

DJe Spanier aber heiſſen diß kraut Tabaco. Etliche nennens auch das heilige kraut / von wegen (wie ichs ſchätze) ſeiner wunderbarlichen vnd herrlichen wirckung vnd tugend. Jhr viel heiſſens Petum das männlein / Tabaco. Petum.

lein / zum vnterscheid deß weibleins. Vnd ist auch das jhr rechter name / mit welchem es genennet wird in den landen/ daher es erstlich zu vns ist kommen.

ES were aber viel besser / das man es Nicotianam / nach dem namen deß Herrn / der es zum allererſten in Franckreich gebracht hat / heissen liesse / damit jhm also seine gebürliche ehre vnd lob / welches er wol verdienet hat / nicht entzogen würde / dieweil er vnser land mit einem so fürtrefflichen kräutlein gemehret/vnd reicher denn vorhin gemacht hat. Das sey aber also gnug von dem namen / Man habe nun weiter gut acht auff die historien selbst.

Histori vō der Nicotiana.

WJe vorzeiten im jahr 1559. 60. 61. der Herr Iohan Nicot / der Königlichen wirde aus Franckreich Rhat vnd diener / Legationsweise im Königreich Portugal wohnet/ vnd er einsmals deß Königs aus Portugal Chartres zubesehen ausgezogen / vnd zu einem Edelman / der solches Chartres in seiner gewarsam vnd verwaltung hette / kommen / hat jhm derselbige diß frembde gewechs / welches er damals aus Florida bekommen gehabt/ verehrt vnd gegeben/ das denn er/ der Herr Nicot / nachmals in seinen lustgarten hat lassen pflantzen / vnd daraus viel andere junge setzlinge vnd pflantzlein gezeuget. Endlich aber wurde jhm zur zeit von seinem Kammerjungen angezeigt / wie das er / der Jung/ gesehen vnd erfahren/ das ein ander Bube/dessen blutsverwandter vnd gar naher freund er war / von dem kraut genommen / dasselbige zerstossen / vnd also mit sampt dem safft / jhm auff seinen offenen schaden/ welchen er im angesicht / nahe an der nasen / gehabt / vnd

Experiment für gifftige geschwür.

vnd Noli me tangere genandt wird / jhme auch schon biß in das knorbelbein eingefressen/ vbergelegt/ vnd sich trefflich wol daruon befunden. Darauff mehrgemelter Herr Nicot den krancken Jungen zu sich zu fordern begeret/ vnd gibt befehl / das er hinfort vnd weiter von diesem kraut gebrauchen solte. Wie er aber solches neun oder zehen tage aneinander gethan hat / ließ die kranckheit nach / vnd wurde solcher schade gantz sauber damit geheilet.

Innerhalb aber solcher acht tage / wie er dieses kraut brauchen thet / muste der Junge viel vnd offt zu deß königes aus Portugal fürnembsten artzt gehen/ sich besichtigen lassen / vnd also / was doch für krafft vnd tugend diß kraut vermöchte / erzeigen. Derhalben am ende der zehen tage / wie gemeldter artzt deß Buben gesicht wiederumb besahe / befindet er / das der schaden gantz vnd gar erstorben / vnd volkömlich geheilet sey / auch weiter keinen einigen schaden an seinem angesicht bekommen habe.

Experiment in wunden.

AVff eine zeit darnach/ als sich deß jetztgemeldten Herrn gesandten Koch verwundet / vnd jhm den dawmen fast gantz vnd gar / mit seinem eigenen scharffen kochmesser / abgeschnitten hatte / leufft der Hoffmeister eilends zu dem kraut / legts jhm auff den schaden / verbindets fünff oder sechs mal nacheinander / vnd heilet jhm also darmit den schaden. Von der zeit an / fieng das kraut in gantz Lisebona / da der König aus Portugal dazumal seinen hoff hielt/in grossen beruff zu kommen / vnd seine herrliche tugend zu erzeigen / vnd ward also hinfort auch allein deß gesandten kraut zur selben zeit genandt.

L'herbe de l' Ambassadeur.

Experiment in alten schäden.

ETliche wenig tage darnach / kömpt auch ein Edelman / deß einen Kammer jungen vater vom land / zu dem Herrn gesandten / derselbige hette fast bey zweyen jahren lang einen offenen schaden am schenckel getragen / vnd bate jhn den Herrn / er wolte jhm doch auch von seinem kraut mitteilen / welches er denn gerne thet / vnd gab es jhm. Wie er aber dasselbige nach obbeschriebener weise gebrauchte / ward er vngefehr innerhalb zehen oder zwölff tagen gantz heil. Nach dem fieng das kraut erst an / in viel einen grössern beruff / denn je vorhin / zu kommen / Also / das jederman von allen enden zulieff / vnd wolte von diesem kraut auch haben vnd gebrauchen.

Experiment für Mentagram.

VNter andern ist auch ein Weib gewesen / dasselbe hatte das angesichtgeschwär / Mentagram genandt / so hart / das jhr das gantze angesicht darmit vberzogen war / das sie nicht anders gesehen hat / denn eine heßliche gemahlte laruen. Von diesem kraut gibt jhr auch der Herr gesandte / vnd zeiget an / wie sie dasselbige sol gebrauchen / wird also das Weib innerhalb zehen tagen auch curirt. Kömpt derwegen wiederumb zu dem Herrn Legaten / vnd zeiget an / wie sie heil vnd gesundt worden sey.

Experiment für kröpffe.

Vber eine kleine zeit darnach / kömpt auch ein Heuptman / vnd bringet seinen Sohn mit sich / der hatte einen kropff / wolte derhalben / das er vom König geheilet würde (sintemal man fürgibt / das die Könige in Franckreich die gnade von Gott haben sollen / gemeldten schaden allein mit jhrem angreiffen zu heilen / darumb lauffen jhr viel aus weiten landen / die solchen prästen haben / zweymal im jahr zu / vnd begeren

geren gesund zu werden / habe sie zwar selbst etliche mal den König sehen angreiffen / aber das sie heil worden sein / weiß ich nicht / habs auch von keinem gehört) An demselbigen versuchte er dieses kraut auch. In dem er aber etliche tage nacheinander solches gebraucht hatte / schickte sich der schaden dermassen zur heilung / das er letzlich in einer kurtzen zeit gantz vnd gar heil ward.

WJe nu der Herr gesandte solche herrliche effectus vnd wirckungen dieses krauts hette befunden / mitlerweil auch vernommen / das deß Herrn von Montigni gemahl / zu S. Germein in Layr am brustgeschwär / daraus der schaden / Noli me tangere genandt / worden / gestorben were: Darnach auch gehört / das die Gräffin von Ruffe die fürnembsten ärtzte deß gantzen Königreichs hette beruffen lassen / das sie jhr die geschwär / welche sie am angesicht gehabt / solten heilen / vñ doch nichts nützliches bey jhr kondten außrichten / Entschloß er bey sich selbst / vñ schickt diß kraut König Francisco / dem zwölfften dieses namens / vnd der alten Königin in Franckreich / darnach auch andern fürnemen grossen Herren ans Königes Hofe / mit vermeldung / wie solches in gemelten kranckheiten zugebrauchen vnd auffzulegen sey / vnd wie er dieses kraut selbst persönlich warhafftig vnd gut / darzu bewerth habe befunden / vnd eben an dem Herrn von Jarnack / Gubernatorn zu Roschelle / mit welchem gemelter Herr gesandter auch besonder viel zuschaffen hatte / seines deß Königes aus Franckreich gescheffte betreffende.

Wie dis kraut in Franckreich kommen.

DJeser herr Jarnack saget einsmals bey der alten Königin taffel / das er dieses kraut Nicotianam hette

Nicotiana wasser.

Für kurtzen athem.

lassen distilliren/ darnach das gebrandte wasser genommen/vnd mit augentrostwasser vermischt/solches einem lungensüchtigen zu trincken gegeben / vnd jhm also geholffen/ das er gesundt worden.

DJeses kraut sihet dem grossen wundkraut/Consolida maior genandt / an der gestalt vnd wirckung nicht sehr vngleich. Darumb etliche meinen vnd achten/ es sey viel eher eine gestalt deß grossen wundkrauts/denn deß gelben Bulsenkrauts / wie es etliche haben darfür gehalten.

Bletter.

DJß vnser kraut hat einen langen geraden stengel/ der weder auff diese / noch andere seite gebogen stehet/ ist dick/ mit zarter woll vberzogen/ darzu feist. Die bletter sein breit in die lenge / grünfärbig / vnd etwas gelblecht/ wollecht/ weich vnd feist / sind auch nicht fast außgeschnitten oder zerkerpfft/ vnd vnten an der wurtzel viel breiter denn oben an der spitzen.

Aeste.

Die nebenästlein schiessen eines halben schuchs weit eins von dem andern. Es gewinnet sehr viel ästlein/vnd wechst vier oder fünff schuch hoch/ (ja zum öfftern mal vier oder fünff schuch hoch) ja wol offt vier oder fünff elen hoch / nachdem es in ein warm oder feist erdreich geseet/vnd fleissig gehalten wird. Die nebenästlein stossen aus kleinen knöpfflein / welche die lenge oder weite deß schuchs am stengel anzeigen sollen. Die öbersten vnd höchsten ästlein sein allwege viel grösser / denn die vntersten / tragen eine

Blumen.

weißlechte vnd leibfarbene blumen oben an der spitze / dem schwartzen Coriander/ Nigella genandt/ nicht vngleich / dieselbige sihet wie ein kleines glöcklein / wechst aus einer hülsen/ wie ein kleiner kelch. Diese jetzgemelte

hülsen

hülsen wird roth / vnd ist gestalt wie ein rundes köpff-
lein. So bald die blum vergehet/ so bekömpt sie kleinen
samen/ dem gelben Bulsenkraut fast gantz gleich / der
wird schwartz/ wenn er zeitig ist / oder gar grün / wenn
er noch vnzeitig ist. In heissen landen tregt diß kraut zu
gleicher zeit die bletter / blumen vnd samen / neun oder
zehen Monat lang im jahr. Es wurtzelt sehr ins erd- Wurtzel.
reich / wechst wiederumb aus / vnd stossen kleine schöß-
lein daraus. Seine wurtzel ist zum teil faselecht vnd
klein/ zum teil groß / dick / vnd nach dem das kraut für
sich selbst hoch vnd lang ist / ziemlich kurtz. Die bletter
vnd wurtzel geben einen feisten zeehen safft / der ist gelb-
lecht/ reucht wie hartz / aber nicht vnlieblich / ist etwas
scharff vnd beissend am geschmack / dadurch wird sein Geschmack.
natur vnd art angezeigt / daß mehr hitzig vnd trucken Temperamēt.
am ersten grad sey. Daraus nu jederman leichtlich ab-
zunemen vnd zu schliessen / das es keines weges ein ge-
schlecht sey deß gelben Bulsenkrauts/wie es jhr viel dar-
für gehalten haben.

Nicotiana wil gut/ feist/ vmbgraben / vnd in die- Erdreich für
sen vnsern kalten landen wolgemistet Erdreich haben/ Nicotian.
das ist / einen solchen grund vnd boden / an welchem
der mist verweset / vnd gleich gantz vnd gar zu erde
verwandelt ist / also / das man daran gar keinen mist
mehr spüre. Der platz muß auch schattecht vnd feucht/
darzu weit vnd breit sein/ Denn wo er eng ist/ da wechst
es weder in die höhe / noch gerade / grösse oder breite.
Es wil auch gute mittags Sonne/ vnd zurück auch ei- Diß kraut
ne mawer haben/ damit jhm der Nortwind nicht sched- liebet die
lich sein könne/ vñ es ein wiederschein von der Sonnen Sonne.

haben möge. Es wil für den winden geschützt sein/ dieweil es sehr in die höhe / darzu schwach vnd geschwang pfleget zu wachsen. So bald es aber in das Erdreich wol tieff eingewurtzelt / alsdenn mag jhm kein wind mehr schaden. Diß kraut pflegt auch desto ehe zu wachsen / wenn man es zum öfftern begiessen lesset / denn es sonderliche lust zum wasser hat/ wenn das Erdreich wil zutrucken werden. Es mag aber keine kelte leiden / Derhalben / wenn mans wil den winter vber behalten/ so sol man es entweder in einen weiten / grossen vnd lufftigen keller stellen / oder ein besonder ort im garten darzu machen/ oder aber es mit zwiefachen decken verhüllen/ vnd oben ein wettertächlein oder vorschopff von stroh gemacht / an die ringmawer setzen / Wenn aber die mittags Sonne scheinet / so sol man jm die mittags lufft geben / vnd gleichsam wie ein thürlein gegen mittag zumachen lassen.

Besprengung.

Wie dis kraut im winter zu warten.

WEnn man diß kraut wil seen/ sol man ein grüblein eines fingers tieff machen/darnach zehen oder zwölff körnlein miteinander darein werffen/ vnd das grüblein wiederumb zuscharren. Denn dieweil der samen so gar klein ist/ stehet zufürchten / es möchte derselbe vnter dem Erdreich ersticken / wenn man nur drey oder vier körnlein miteinander setzte. Wenn dürr vnd trucken wetter verhanden ist / sol man den ort in vierzehen tagen einmal sanfftiglich begiessen.

Wie dis kraut zu seen.

DIß gewechs möchte man wol auch solcher gestalt seen / wie sonst der lattich vnd andere kreuter geseet werden / Aber doch zuuor den samen mit Erdreich vermischen/ vnd den grund wol durcheinander rüren/vnd

also

also seen. Etliche pflegen zuuor vnter solch Erdreich ein wenig saubere / subtile vnd gar kleine asche zu mengen.

DJß kraut stößt gar langsam auff / wenn es denn auffgangen ist / so sol mans für der kelte vnd dem frost wol verwahren vnd behalten / deß nachts zudecken / sonderlich wenn es noch gar klein vnd jung ist / denn also bleibt es viel grüner / schöner vnd lustiger.

WEnn diß kreutlein auffgangen ist / dieweil ohne das aus einem jeden körnlein auch ein besonder vnd eigen schößlein oder stengel außwechst / vnd die jungen fasechten wurtzeln sich inemander verwirren / so sol man mit einem grossen messer einen vmbkreiß tieff in die Erde vmb die wurtzeln machen / vnd das Erdreich sampt den wurtzeln vnd kraut außgraben vnd außheben / in ein zuber voll wassers werffen / den grundt von der wurtzel entscheiden vnd ablösen / darnach die jungen schößlein empor im wasser auffschwimmen lassen / eins nach dem andern heraus nemen / vnd jedes pflentzlein besonders wiederumb mit seinem eigenen Erdreich / daraus sie gewachsen sein / bekleiden / vnd dreyer schuch weit von der mawer / vnd vier schuch breit eins von dem andern setzen. Fortsetzung der Nicotiana.

WEnn aber der grund an der mawr nicht beym besten / als er wol billich sein solte / were / so muß man solch erdreich auff obbemelte weise verbessern / vnd mit stetem giessen vnd jungen setzlingen jhm zu hülff komen.

DJe beste zeit diß kraut zu seen / ist die helffte deß Aprils / oder der anfang desselbigen. Wenn aber der Früeling früer anfehet / so mag es auch desto eher geseet werden. Zu welcher zeit dis kraut zu seen.

werden. Die in Indien vnd Spanien seen diß kraut allwege im Herbst.

Krafft vnd wirckung der Nicotiana.

SEine wirckung vnd krafft belangende / dieweil es im andern grad hitzig/ vnd im ersten trucken ist / wie denn solches die öffentliche scherffe / welche sich am geschmack erzeigt/ außweiset / ist kein zweiffel / das es alle vnreinigkeit seubern/ vnd grobe zeehe feuchtigkeiten zerteilen kan/wie denn solches aus täglicher erfahrung abzunemen ist/ dieweil es den brästen / Noli me tangere/ Item/ allerhand wunden / offene vnd vmb sich fressende schäden/ räude vnd krätze/ sie sein so böß vnd gifftig/ als sie jmmermehr wollen/ deßgleichen die kröpffe / zerschlagene glieder / Apostem / röte deß angesichts / vnd viel andere manchfeltige zufäll mehr heilet / Von welchem jeden insonderheit nachmals zu handeln stehet.

Bletter das beste an der Nicotian.

Die beste wirckung aber sol man allwege in den blettern suchen/ wenn man aber keine bletter haben mag/in dem samen / Aber doch ist der same nicht so krefftig / als die bletter selbst. Die bletter gebraucht man entweder / weil sie noch grün / frisch vnd wol zeitig sein / oder trucken vnd gedört/ wie solches denn im winter geschehen muß/ oder man pflegt sie gar klein zu puluer zu stossen / vnd zugebrauchen. Wie man sie aber einsamlen vnd behalten sol / das wollen wir nu anzeigen.

Schmertzen des heubts / arm vñ füsse.

VOn einer jeden wirckung der Nicotiana aber insonderheit zu reden: So lindert diß kraut zum ersten alle schmertzen deß heubts / der arm vnd schenckel / welche von kälte oder blästen entstehen/so man zum öfftern frische Nicotian bletter vber den schmertzen legt.

Wunden.

DJe wunden an armen/ schenckeln/vnd sonst andern

dern gliedern deß leibes / sie sein so alt als sie wollen / heilen zu / wenn man sie zuuor mit weissem Wein oder Menschen harn außweschet / darnach mit einem reinen schwam oder läplein außtrucknet / ein oder zwey frische zerstossene bletter sampt dem safft darüber schlegt / weisse tüchlein darauff legt / vnd solcher gestalt zur volkommenen heilung fortfehrt. Ists aber sach / das man keine frische bletter mag bekommen vnd haben / so sol man die dürren nemen / klein püluern / vnd daruon in die wunden strawen. Der schade muß aber zuuor / wie obgemelt / gewaschen vnd rein geseubert werden.

Vbeldäwender Magen.

DJe Indianischen Völcker gebrauchen diß kraut / den blöden vnd vbeldäwenden Magen damit zu stercken. Sie lassen jhnen aber zuuor den Magen mit bawmöhl reiben / legen darnach ein oder zwey bletlein dieses krauts darüber. Auch pflegẽ sie es wieder die gifft / damit man die geschoß vnd pfeile schmieret / zugebrauchen / Denn solche gifft tödtet bald / wenn einer nur biß auffs blut geschossen wird. Vñ so gemelte völcker wollẽ in den krieg ziehen / so tragen sie allwege solche böse gifft in einem Hirschfuß / In dem andern aber den safft von diesem frischen außgepresten kraut bey sich / damit sie also der gifft vorkommen / vnd sich erwehren mögen. Wenn sie aber kein grün oder frisch kraut können haben / so tragen sie es gedört bey sich / legens auff die wunden / vnd heilen sie also mit demselben zu / der schaden sey so groß als er wolle.

Für gifft.

DJese artzney ward zum allerersten von den Indianern in einer grossen schlacht erfahrẽ / da jrer vnzehlich viel in einer Landschafft / Sarinan genendt / sein ver-

wundt worden / dieweil sie aber gemeiniglich jhre verwundten pflegten mit sublimato zu heilen / vnd sie desselbigen nicht gnug haben mochten / namen sie dieses krauts bletter / presten den safft daraus / vnd schmierten die wunden damit / das stillete den grossen schmertzen / vnd zog die gifft in einem augenblick heraus / vnd wurden gesundt. Solche artzney ist an jhr vielen in Spanien zum öffternmal probirt worden.

Rasende hundsbiss.

MEhrgemelte artzney mag auch wieder alle giffttige biss der rasenden hunde gebraucht werden / Aber es muß innerhalb einer viertel stundt geschehen. Die bletter oder den safft / sampt dem zerstossenen kraut vbergelegt / heilet alle stösse der thier. Es lindert den grossen schmertzen deß hüfftwehes / man sol aber zuuor den ort mit bawmöhl schmieren / darnach dieses krauts bletter vber einem kolfewerlein rösten / vnd vberschlagen. Solches mag auch andere schmertzen am gantzen leibe stillen vnd heilen. Die bletter in wasser vnd Zucker / Syrups / Juleps / oder Aposems weiß gesotten / vnd alle morgen nüchtern zwo oder drey vntzen schweer eingenommen / vertreiben den schweren athem vnd den alten husten / machen die zeehe / grobe / schleimige feuchte auswerffen / Der krancke muß aber vorhin den gantzen leib mit purgiren reinigen.

Für stossen böser thier.
Hufftwehe.
Sciatica.
Schwerer athem.

Verstopffung der miltz.

DJe bletter in einem mörsel zerstossen / vnd mit sampt dem safft vber die miltz alle morgen gelegt / öffnet die verstopffungen / vnd erweicht die grosse härtigkeit derselbigen. So man aber die bletter nicht haben kan / so sol man deß puluers daruon nemen / vnd dasselbe mit einem zu solchem prästen bequemen vñ nützlichen sälblein vermi-

vermischen/ vnd die miltz damit schmieren. Diese mittel dienen auch wieder die schmertzen deß Magens / leibwehe/ vnd andere geprästen / welche von kälte oder groben kalten plästen entstehen / wenn man sie warm vberschlegt / vnd so lang vnd offt ernewert / biß der schmertz gentzlich nachlest. Magenwehe.

DJe bletter gleicherweiß vber den nabel gelegt / haben nicht geringere wirckung in allen schmertzen der mutter. Mutterwehe.

GEmelte bletter eine zeitlang in warme aschen gelegt/ denn vber eine weil genommen/ vnd solche mit der aschen / die darauff beklebet / den personen / so sich einmal vbergessen vnd vbertruncken haben / vber den leib gelegt/ benemen die füllerey. Füllerey.

DEn safft aus den zerstossenen blettern geprest / darnach geleutert/ mit zerlassenem zucker/ Syrups weise vermischt/vnd deß morgens früe nüchtern eingenommen / tödtet vnd treibet die würm aus dem leibe. Man sol aber die zerstossenen bletter auch nemen / vnd dem krancken vber den nabel/ in ein tüchlein gewickelt/schlagen / vnd darnach ein Clystir von milch vnd zucker zugerichtet/ gebrauchen. Würm im leib.

DJe bletter von Petum vbergelegt / heilen alle schmertzen in gemein / welche jhren vrsprung von kälte haben/ alle beulen vnd geschwulst/ alle kalte Apostemen vnd blehungen/ auch die plärr an den füssen der jungen kinder/ vnd das jucken. Beulen. Plärr.

DEn safft von diesem kraut vber die rote/spitzige/ vnd gifftige Pestilentzische eyßlein geschlagen / saubern vnd heilen dieselbe geschwindt. Solches thuts auch an Carfunckel.

den alten offenen schäden/ wenn sie schon biß auff das bein gefressen hetten. Man sol aber solch mittel/ so lang als es die not erfordert/ aufflegen vñ gebrauchen/ Denn es macht das fleisch wiederumb wachsen / vnd verzehrt die grosse feule der eyssen. Dieses haben wir selbst an zweyen nasengeschwären in der abschewlichen kranckheit der Frantzosen/ gesehen vnd erfahren/ Daraus vnzehlich viel würme durch solchen safft sind außgetrieben worden.

Frantzosen.

Frische wunden.

DJe frischen wunden werden in einem tage geheilet/ wenn sie nicht zu tieff sein / so man den safft von zerstossenen blettern darüber legt. Wenn aber die wunde zu tieff ist / so muß man sie mit wein zuuor sauber außwaschen/ denn leinene tüchlein in dem safft netzen / vnd mit den zerstossenen blettern vberschlagen. Damit aber solcher offener schad desto eher heile / sol man die wunde inwendig vnd außwendig mit gemeltem safft waschen vnd saubern.

Worzu die gedörten bletter dienstlich.

DJeses kraut gedört / hat gleiche wirckung vnd krafft/ für alle obgemelte prästen vnd zufälle / man sol es aber auff nachfolgende weise dörren : Nemet der schönsten vnd mittelmessigen bletter / bindet sie mit einem faden zusammen / henget sie in eine kammer / doch das keine Sonne/ wind/ noch fewer darzu komme / behaltet sie also gantz / vnd wenn es die not erfordert / so püluert vnd gebraucht sie.

WJr wollen aber auch alhier von einer jeden kranckheit insonderheit reden / darneben auch vermelden/ wozu diß dürre kraut nützlich vnd gut sey.

DJe dürre Nicotian bletter auff eine glut geworffen/

fen / vnd den rauch durch einen trichter in den mund mit wolverdecktem heubt empfangen / füret viel schleimige vnd Phlegmatische feuchtigkeit aus/Der leib wird also dürr vnd mager dauon / als hette man lange zeit keinen bissen gessen vnd sehr gefastet. Daraus mag man schliessen/ das die wassersucht / welche nicht alt ist noch vberhand genommen hat / möchte durch solchen rauch geheilet vnd außgetrucknet werden. Gemelten rauch durch den mund empfangen / ist eine besondere artzney wieder das keichen/ die lungensucht / alten husten / vnd wieder solche flüß / da man allein die zeehe vnd dicke Phlegmatische feuchtigkeit sol außfüren. Wassersucht.

DAs auffstossen der Behrmutter / mag durch jetzt gemelten rauch gestillet werden / so er durch die scham empfangen wird.

ES heilet auch das heubtwehe/ so von kalter oder blästhafften vrsachen entstanden/Man neme dürre bletter / wo man keine frische haben kan / vnd netze sie in wein / darnach wieder auff heisser asche gedört / vnd mit distillirtem Pomerantzenblütwasser besprengt/denn auff das heupt / oder sonst andere glieder / da der grösseste schmertzen ist / vbergeschlagen. Man möchte auch klein gepüluert die bletter nemen/vnd mit bequemer artzney vermischen.

WElche Personen mit ohnmacht behafft vnd sehr matt werden / sollen gemelte bletter brennen / vnd den rauch dauon empfahen/ so genesen sie alsbald. Der vrsach halben haben die Indianischen Weiber diß kraut stets im vorrath/ denn sie sein zu ohnmacht sehr geneigt. Vnd das noch mehr ist/so erhalten sich die einwoner der

Insel Florida/ vnd leben ein zeitlang allein von diesem rauch / welchen sie durch ein sonderlich horn in den mund zu empfahen pflegen. Das aber dem also sey/ erfahren wir täglich von denen personen/so aus Florida/ darnach von den schiffleuten/welche aus Indien zu vns kommen/ dieselben stecken viel dürre zusammen gewundene bletter von diesem kraut / in rhor aus Palmenbletter/oder aus anderm gerhör/oder aus Pintzen gemacht/ zünden sie an/ vnd empfahen den rauch/so viel als jnen müglich durch den mund / vnd geben für / das solcher rauch jnen den grossen hunger stillen / vnd den vnleidlichen durst leschen sol. Es sol jhnen auch die kreffte stercken/ die geister erquicken/ vnd das heubt gleich als trucken machen / auch viel schleims vnd Phlegmatische feuchte ausfüren.

Es haben aber etliche diß kraut/dieweil es die personen etlicher massen truncken macht/ einer sehr külende vnd kalter natur geschetzt / vnd gleich für ein geschlecht deß gelben Bilsamkrauts gehalten/ Sonderlich dieweil es jhm mit dem stengel / blettern / samen vnd köpfflein/ wie obgemelt/ gleich sihet. Man sol aber gewiß gleuben/ das solcher rauch für sich selbst nicht so bald truncken mache/ vnd das solche trunckenheit mit nichte von der vbrigen kälte/ wie von Bilsamkraut / entstehe/ sondern vielmehr vom gewürtz artendem dunst herkomme/welches deß gehirns ventriculos erfüllet.

Der rauch von der Nicotian macht nit truncken/ sondern stilt den hunger vnd durst.

VBer die jetzt erzehlte tugenden vnd manchfeltige wirckungen dieses krauts / welche zum teil wir selbst in Franckreich an vielen krancken mit besonderm grossen glück vnd nutz haben erfahren/zum teil auch von den jenigen

nigen/so aus Florida vnd Indien zu vns kommen/vnd in schlachten verwundt worden sein / für gewiß gehört vnd vernommen/so ist je vñ je diß gewechs höchlich vnd vber die massen sehr gerhümbt / gelobt / vnd in grossen ehren von jederman gehaltē worden/Ja von den Pfaffen der Barbarischen nation selbst. Denn dieselben halten es insonderheit groß zu jhren zäubereyen vnd warsagen / meinen auch nicht anders / denn diß kraut hab eine solche wirckung vnd tugend / das / was sie begeren zu wissen/ jnen das kreutlein alles sol offenbaren. Das aber dem also sey / so sol man wissen / das in mißlichen fellen die wilden Indianer zu jren Pfaffen lauffen/vnd sie vmb künfftige ding/als ob es jnen glücklich oder nicht ergehen werde/ fragen. Die Pfaffen aber/damit sie solchem jrem begeren gnug thun mügen/nemē ein blat von diesem kraut/vnd steckens in ein hol rhor/schütten wein darunter/ legen sich auff die erde / vnd nemens gar ein durch den mund. Vber ein kleine weil werden sie ohnmechtig/ vnd gleichsam gar todt/ so lang/biß das dieses kraut seine wirckung volbracht / darnach stehen sie auff halb vnsinnig/ vnd geben also jederman antwort / was man sie fragt. Aber man sol nit anders gleuben vnd dafür halten/denn das solch warsagen viel mehr durch deß Teuffels list vnd betrug/denn aus natürlicher wirckung dieses krauts geschehe / Sonderlich dieweil diß Barbarisch vnd Heydnische volck in allen jren nöten die bösen geister anzuruffen vnd zu ehren pfleget. Darumb blendet jnen der Teuffel die augen/das sie jnen vnzelich viel zweifelhafftige / abergleubische/ falsche ding einbilden/ vñ tausenterley teufflische erschreckliche gesicht machen.

Misbrauch des krauts zum warsagen.

Also

Also wird das arme einfeltige Völcklein durch solcher jhrer Pfaffen schendliche vberredung betrogen/ vnd dahin beredet/ das sie gentzlich für ein groß wunderzeichen dieses kreutleins wirckung halten.

Rauch von Nicotian zur vnsinnigkeit gebraucht.

WEnn sie auch wollen seltzame vnd wunderbarliche gesicht sehen/ so brennen sie die bletter/vnd empfahen den rauch durch den mund vnd die naselöcher/ alsbald werden sie rasend vnd vnsinnig/ vnd fallen nieder/ als weren sie todt. Diß ist aber gleichwol war / das etliche Philosophi gewiß fürgeben / das etliche gewisse kreuter sollen gefunden werden/ welche dergleichen wirckung vnd eigenschafft haben/ durch welche man so viel wunderbarliche ding warsagen kan/ Jedoch solcher gestalt / das sie beydes den geistern vnd Menschen angenehm sein sollen. Auch saget man weiter für gewiß/das/ wo jemand zuuiel vom safft dieses krauts einnimbt/ der sol in dreyen stunden nicht wol bey sich selbst bleiben. Das schreibet Dioscorides auch / vnd saget / das viel kreuter sein/ die gleiche wirckung haben sollen.

Distillirt Nicotianwasser.

AVsserhalb jetzt angemelter nutzbarkeit / der frischen vnd grünen/ so wol auch der dürren bletter/Item deß puluers Nicotianæ / pfleget man auch ein wasser in gläsernen kolben aus dem kraut zubrennē/welches nicht viel eine geringere wirckung vnd krafft sol haben / denn der safft selbst/in allen heilungen der wunden/geschwulsten / der plärr an fersen / verlierung der nägel an henden/ so man ein wenig dieses wassers darauff geust/vnd ein tüchlein darein netzt/ vnd vberlegt.

Oleum Peti.

MAn pfleget auch ein öhl per descensum/das ist/ durch die niedersteigung / wie die Alchimisten daruon reden/

reden / in einem krummen gläsernen kolben zu distilliren / darnach auch ein Alchimisten saltz daraus zu machen. Diese jetztgemelte stück sind viel herrlicher vnd nützlicher / zu den oberzehlten kranckheiten / denn die schlechten grünen bletter/ oder der safft/das puluer/vnd gebrandte wasser. Denn die fünffte essentz/ welche man aus allen simplicibus pflegt zu distilliren/ ist nichts anders/ denn die aller subtilsten spiritus vnd geister / darinnen die aller reineste vnd höchste krafft vnd wirckung deß krauts bestehet/ die ohne das in der gantzen materien bleiben muß. Wie vnd auff was weise aber solch öhl vnd saltz zu distilliren vnd zu machen sey/ wollen wir alhier vbergehen / vnd an einem andern ort daruon meldung thun.

AVs der Nicotiana pfleget man auch etliche salben auff mancherley weiß vnd form zu machen: Wiewol das kreutlein für sich selbst ohne das viel herrlichere wirckung schafft vnd thut / wil aber alhier zwey solcher sälblein beschreiben / welche ich vnter allen für die besten erachte vnd halte/ vnd ist das erste/ wie folget: Zwey Nicotiansälblein.

NEmet zwey pfundt der schönsten / grössesten/ allerfrischten vñ feisten Nicotianbletter/ wischet den staub mit einem tüchlein auff das aller reineste ab/ doch ohne netzung / stosset sie denn in einem hültzern oder marmelsteinern mörsel / mit einer hültzern keulen / nemet nachmals gut/ süß/ frisch vnd wolgesubert schmaltz/ zerlast es in einem küpffern pfännlein/thut alsdenn den Nicotiansafft sampt der gestossenen materien darunter/ setzet das pfännlein auff einen dreyfuß / vber ein lindes kolfeiwerlein/ vnd rösset solches zusammen/ oder stellet das Das erste.

pfännlein in balneum Mariæ / das ist/ in einen kessel/ mit heiß siedendem wasser / so lang / biß die feuchtigkeit vom safft gantz vnd gar eingesotten/ vnd sich verzehret/ die vbrige materien aber zu eim sälblein gestanden ist.

Ander sälblein.

DAs ander sälblein wird auff nachfolgende weise zugerichtet: Nemet hartz/ new wachs/Terpetin jedes 3. vntzen / thut es in ein küpffern pfännlein / vnd setzet es vber ein gelinde kolfewer / zerlasst solche stück miteinander / wenn sie nu anfahen zu brodeln / so thut darzu ein halb pfund Nicotiansafft / sampt der gestossenen materien / vnd röstet es zusammen 5. oder 6. stunden lang/ mehr oder weniger/ vber einem kleinē kolfewerlein/oder setzets in einen kessel vol heisses wassers/ rürts durcheinander/ biß sich die frucht verzehrt/ vnd die vbrige materien zu einem dicken sälblein gesatzt habe. Nachmals auff ein beuteltuch oder leinen tüchlein gestriechen/ vnd wiederumb in das pfännlein geworffen/deñ ein halb pfund guten Venedischen Terpetin darzu gethan/ vnd wieder wol durcheinander gerürt / aber nicht zuuiel einsieden lassen/ vnd wenn es erkaltet / in ein rein häfflein thun/ vnd auffheben.

Wirckung der erzehlten zwo salben.

ETliche/wenn sie wollen diese zwey sälblein zurichten/pflegen sie die gepreste oder gestossene materien nicht darzu zu nemen/ sondern streichens durch ein grob beuteltuch / vnd nemen allein den safft daruon / Solches düncket mich aber nicht beym besten sein.

DJe wirckung aber der jetztgedachten zweyer salben ist diese: Das allwege das erste besser ist zu allen wunden / vnd vmb sich fressenden schäden / flecken / schüppechter räude/vnd röte deß angesichts/denn es seubert

bert vnd zerteilet sehr / Vnd ist auch die einige fürneme wirckung dieses krauts Nicotian/ im fall sie nicht verhindert wird / durch vermischung anderer zugesetzten kräuter. Das andere sälblein ist viel besser/ new fleisch in tieffen wunden wachsend zu machen / vnd sonst alle schäden damit zu hefften. Es zerteilet die Apostemen/ vnd alle geschwulst/ stillet alle schmertzen / vnd hat andere nützliche wirckung mehr.

Fürtrefflicher Balsam von Nicotian.

VBer diese jetzt erzehlte zwey sälblein/ pflegt man auch aus dieses krauts blettern einen fürtrefflichen edlen Balsam folgender gestalt zu machen: Man nimbt Nicotianbletter / zerhackt sie zu kleinen stücklein / thut sie darnach in ein glaß / verstopffts mit wachs vnd hartz durcheinander vermischt / vnd bindet ein starck Pergament darüber/ stellet es in einen hauffen Roßmist/ deckt es wol zu / vnd lests viertzig gantzer tage darunter stehen / doch mag man den mist wol etliche mal verwechseln/nach viertzig tagen findet man den Balsam im glase / der ist nicht geringerer tugend / denn die obgemelte quinta essentia Nicotianæ/in allen seinen wirckungen.

DIß ist also die rechte vnd warhafftige historien vñ beschreibung dieses edlen/weitberümbten/hochgelobten krauts Nicotiana genant/welche ich von denen aus Portugal/ Spanien/ vnd auch den vnsern / so für etlichen vergangenen jahren aus Florida (da es denn deß mehren teils wechst / vnd sein natürlich ort vnd stell ist) kommen sein / gehört vnd vernommen/ auch selbst eben dieselbige vnd gleiche tugend/ krafft vnd wirckung/welche es ohne das in seinem natürlichen lande Florida hat vnd schaffet / probiret / vnd warhafftig also erfahren vnd befunden haben.

JM fall aber jemand solches allerdings nicht also krefftig / wie es wol bißher von vns nach der leng ist beschrieben worden / befinden würde / sol man doch dieses kreutlein darumb nicht verachten / noch etwan für vnwarhafftig halten / was wir droben von seiner tugend / wirckung vnd effecten gerhümbt vnd gesagt haben / Sondern viel mehr solches alles dem vnfleissigen zielen vnd warten desselben / welches bey vns in vnsern landen gemeiniglich geschicht / zumessen. Denn das ist warhafftig vnd gewiß / so man es in einem solchen lande / grund vnd bodem zielen vnd pflantzen wird / welches sich fast mit dem natürlichen (den durchaus dem natürlichen gleich / das ist / von wegen der fröste vnd kelte / auch gleicheit der lufft in vnserm Franckreich gantz vnd gar vnmüglich) möge vergleichen vnd vbereinkommen / es auch dermassen / wie in Indien / pflegen vnd warten / so wird man gewißlich alles das jenige befinden / was wir von diesem kreutlein so hoch vnd fürtrefflich gerhümet vnd erzehlet haben.

III.

Von Petum dem weiblein.

DJe tägliche erfahrung (welche eine meisterin ist aller guten künste) hat auch die wirckung vnd tugend dieses krauts / welches dem ersten / als Peto dem männlein / nichts sonderlichs vngleich / an tag gegeben vnd geoffenbaret. Die form aber vnd gestalt der wurtzel / bletter / blumen / deß stengels vnd samens /